



KULTUR IN DER STADT

CD-PROJEKT

Comedyprofis im Klassenzimmer

Das britische Duo Rebecca Carrington und Colin Brown nimmt mit Peter Hömseder und seinen Schülern ein Hörspiel auf

VON BRITTA SLUSAR

Von Aufregung keine Spur. Nicht bei den zwölf Schülern der Gustav-Sieber-Schule aus Tamm und ihrem Lehrer Peter Hömseder. Und bei den beiden Profis, dem britischen Music-Comedy-Duo Rebecca Carrington und Colin Brown, schon gleich gar nicht. Mit Kopfhörern ausgestattet achten sie in den Bauer Studios in Eglosheim auf die gestrengen Kommandos des Aufnahmeleiters und singen das Lied „No woman, no cry“ von Bob Marley ein. „First take, das heißt, beim ersten Mal hat's geklappt“, tönt es aus dem Lautsprecher. „Einmal mit Profis zusammenarbeiten“, meinen die Wahlberliner Rebecca Carrington und Colin Brown augenzwinkernd und halten motivierend die Daumen hoch.

Hoffnung auf Frieden in der Welt machen - vor Hunderten Gästen

Mit dem Song begibt sich das Duo musikalisch in einem alten Segelschiff von London aus mit den Grundschulern auf eine Reise. „Das schwimmende Klassenzimmer“ hält in der „Wonderful world“ von Amerika, in Jamaika, Indien, Afrika, lauscht „La vie en rose“ in Frankreich und landet schließlich in Deutschland. „Mit dem Hörspiel wollen wir Hoffnung machen, dass alle Menschen in Frieden leben können“, erklärt Peter Hömseder, der seit Jahren für Schüler Gedichte vertont. „Den Kindern fällt es leichter, die Verse rhythmisierend, klatschend, singend und rappend auswendig zu lernen.“

Die neunjährige Elly und ihre zehnjährige Klassenkameradin Jule finden es einfach nur cool, mit den Profikünstlern zu arbeiten und eine CD aufzunehmen. „Da fühlen wir uns gleich viel größer“, meint



Natürlich, direkt und herzerfrischend: Peter Hömseder (hinten links) und seine Klasse bei den Aufnahmen mit Rebecca Carrington und Colin Brown in Eglosheim. Ende Juni geht es bei den Schlossfestspielen in Tamm auf die große Bühne.

Foto: Holm Wolschendorf

Elly. „Die rocken das einfach mit uns“, ergänzt Jule. Im Juni steht im Bürgersaal in Tamm ein großer Auftritt vor mehreren Hundert Gästen an. Nervös? „Nein. Es ist toll, auf der Bühne zu stehen und die vielen Hände zu sehen, wenn das Publikum mitmacht“, sagen die Mädchen.

Es sei das erste Mal, dass sie mit Kindern zusammen eine CD aufnehmen, sagt das Duo Carrington/Brown. „Von den Kindern

kommt so viel. Sie sind so natürlich, direkt und herzerfrischend. Sie sind mit Leib und Seele bei der Sache. Wir können ihnen ein wenig zurückgeben.“

Eine Idee sei auch gewesen, anlässlich der Schlossfestspiele aufzutreten, ergänzt Hömseder. „Der Termin für das Pilotprojekt steht. Anschließend unternehmen wir eine kleine Schultournee.“ Vor großem Publikum aufzutreten, stärke auch das

Selbstbewusstsein der Kinder. „Mit Rebecca und Colin haben die Kinder die besten Lehrmeister.“

INFO: Mit ihrem Stück „Das sind wir“ tritt das Duo Carrington/Brown zusammen mit „Herrn Hömseders Musikalische Klasse 4“ bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen am Samstag, 25. Juni, um 19 Uhr im Bürgersaal des Kulturzentrums in Tamm auf.

Dramatische Erzählungen

Boris Giltburgs Klavierabend mit „Russischen Impressionen“ bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen

VON DIETHOLF ZERWECK

Eine Aura wie etwa sein berühmter russischer Kollege Grigory Sokolov bringt er nicht mit sich auf die Bühne, wenn der 32-jährige israelische Pianist Boris Giltburg das Podium des Ordenssaals betritt. Das blaue Hemd salopp über der Hose hängend, setzt sich der kleine, stämmige Virtuose an den Steinway, wartet auf die Stille im Publikum, aber dann entsteht schon mit den ersten Tönen des „Folia“-Themas von Sergej Rachmaninows „Variationen op. 42“ eine Ahnung der Faszination, die Giltburgs Solo-Recital in den nächsten zwei Stunden erzeugen wird. Bei den Schlossfestspielen gab es in den letzten Jahren jeweils einen exzeptionell herausragenden Klavierabend, ange-

Kampf gegen die Fesselung des Geistes

fangen mit Igor Levits Beethoven- und Rzewski-Variationen 2012. Diesmal war es das Giltburg-Recital mit „Russischen Impressionen“, an dessen Ende ein großer Teil des Publikums den Pianisten mit stehenden Ovationen verabschiedete. Im Blick auf die inzwischen regelmäßigen Auftritte Levits bei den Festspielen kann man nur wünschen, dass es dem Intendanten Thomas Würdehoff gelingt, Boris Giltburg auch in den kommenden Jahren wieder in den Ordenssaal zu locken.

In Moskau geboren und mit seiner Familie Anfang der 1990er Jahre nach Israel ausgewandert, studierte Giltburg bei dem bedeutenden Klavierpädagogen Arie Vardi in Tel Aviv, gewann dort 2011 den Arthur Rubinstein Piano Master Wettbewerb und zwei Jahre später den renommierten Concours Reine Elisabeth in Brüssel. In Rachmaninows „Variationen über ein Thema von Corelli“ be-

eindruckt zunächst die geradezu orchestrale Klangfülle, die der Pianist aus dem Steinway hervorbringt. Extreme Kontraste zwischen traumverhangen kreisenden Klangfiguren und ungeheurer plastisch herausgemeißelten Bässen prägen seine Wiedergabe des von Rachmaninows sehr frei gestalteten 20-teiligen Variationenwerks. Tief über die Tasten gebeugt, wühlt sich Giltburg geradezu in das Material, formt daraus eine dramatische Erzählung, die sich bis ins grell Bizarre steigert, bevor sie in einer enharmonisch verwandelten Reprise des Themas innehält und noch einmal den kompositorischen Einfallsreichtum Rachmaninows entfacht.

Eindrucksvoll auf ganze Art ist seine Klavierbearbeitung des 8. Streichquartetts von Dmitri Schostakowitsch, wohl der emotionale Höhepunkt des Konzerts. Das D-Es-C-H-Motiv steht als Signatur bekenntnishaft über dieser Komposition: Als Schostakowitsch das Werk 1960 veröffentlichte, litt er noch stark unter den Nachwirkungen der Repression des Stalinismus in der Sowjetunion. Die fünf Sätze sind wie ein Rückblick auf den Kampf des Individuums gegen die Fesselung des Geistes. Im Largo klingt die Klage, von Giltburg mit lakonischer Eindringlichkeit formuliert, wie verloren in bewusstloser Trance, in den beiden Folgesätzen peitscht die brachiale Rhythmik wie ein wilder, furioser Totentanz durch die Komposition, mit einem teuflisch grellen Walzer, der in brutale Cluster-Dissonanzen mündet. Am Schluss seiner erregenden Interpretation bringt Giltburg über der Elegie die leichten Töne wie ferne Hoffnungsschimmer zum Klingen.

Aus tiefster schwäbischer Seele

Historiker Gerhard Raff spricht über Württembergs wohlthätige Weibsbilder

VON THOMAS FAULHABER

Ein ehrgeiziges Ziel hat sich die Stiftung der Evangelischen Hochschule gesteckt: 130.000 Euro will sie in zwölf Monaten an Spenden einnehmen. Einen Grundstein dafür legte nun der Benefizschwätzer und Historiker Gerhard Raff. Schwabens spendabelster Schriftsteller sprach über Württembergs wohlthätige Weibsbilder. Und das in unnachahmlicher Art: bewandert in der Geschichte und Politik im Ländle, belesen über Jahrhunderte wie kaum ein Zweiter und doch nicht professoral von oben herab. Im Gegenteil. Der Raff schwätzt mit spitzer Zunge, so wie ihm die G'sch' gewachsen ist. Als ob er dabei gewesen wäre, kolportiert der Degerlocher Bauernbub aus tiefster schwäbischer Seele Klatsch und Tratsch, kommentiert Zeitgeschehen. „Sie erst hat die G'scheitheit nach Württemberg gebracht“, erzählt er über Mechthild von der Pfalz, die 1419 geboren wurde. Sie sei die treibende Kraft für die Gründung der Freiburger Universität gewesen, nicht etwa ihr zweiter Gatte Erzherzog Albrecht von Österreich. Der, so Raff, nur durch einen tödlichen Pfeil im Kopf wenigstens einmal was im Hirn gehabt habe. „Aber zu spät.“ Auch die Tübinger Uni sei auf sie zurückzuführen, wengleich die den Namen ihres Sohnes Eberhard trage.

Raff grämt es bis heute, dass er es nicht geschafft habe, eine Sonder-Briefmarke zum Gedenken an diese „großartige Frau“ durchzusetzen. Mehrere Bundespostminister hätten ihn abblitzen lassen. Was ihn irgendwann dazu hinriss, an den „Allerwertesten Bun'PO'Min“ zu



Gerhard Raff.

Foto: privat

schreiben, er könne mit ihm machen, was die Schwaben mit seinen Briefmarken am liebsten tun. „Gscheidle und mich einte nur, dass wir zu Unrecht unseren Nachnamen tragen“, so Raff. „Vergesst mir trotzdem meine Mechthild nicht“, appellierte er.

Ebenso die geliebte „Franzi“. Obwohl Franziska von Hohenheim von den Nachfahren Carl Eugens am liebsten aus dem kollektiven Gedächtnis getilgt worden wäre. Dabei habe sie den Herzog domestiziert, der vorher mehr Frauengeschichten hatte als Mittagessen. Wofür Raff ein gewisses Verständnis aufbringt: „Mehr als ein Schnitzel geht halt einfach nicht.“ Entgegen aller Erwartungen habe sich diese Ehe zu einer großen Liebe entwickelt. Davon hätten auch die Armen stark profitiert. „Ihr Herz galt Gott und den Menschen.“ Ganz im Gegensatz zur Grävenitz habe sie sich nicht bereichert. Und trotzdem wurde sie nach dem Tod ihres Mannes eingekerkert und später nicht an seiner Seite begraben. „Die zwei gehören heute noch in der Ludwigsburger Gruft zusammengeliegt“, meint Raff. Er und die Kinder- und Jugendbuchautorin Toni Schmacher verbindet,

dass sie ihre Bücher immer für den guten Zweck geschrieben haben. Kinder hätten der Ludwigsburgerin besonders am Herzen gelegen, obwohl ihr selbst das Mutterglück versagt geblieben sei. Verarmt habe sie sich schließlich bis an ihr Lebensende im Werner'schen Haus am Kranke und Waisen gekümmert. Auch der schwäbischen Astrid Lindgren gebühre ein Denkmal, so Raff, der selbst mit seinen Büchern mittlerweile zweistellige Millionensummen „errafft“ habe.

„Das war unterhaltsamster Geschichtsunterricht“, so der neue Stiftungsvorsitzende und der frühere Geschäftsführer der IHK Jochen Haller. Er sowie der Rektor der Evangelischen Hochschule, Norbert Collmar, unterstützten Raff beim stundenlangen Signieren seiner zahlreichen Werke immer auch mit dem eigenhändig gestanzten „Deger-Loch“.

STIPENDIEN

Stiftung fördert Studenten

Die Stiftung Evangelische Hochschule Ludwigsburg hat in zehn Jahren rund 120 jungen Menschen Zuwendungen als Stipendien gewährt. Damit werden Studierende gefördert, die sich ein Studium nicht leisten könnten. Die Stiftung unterstützt die Hochschule außerdem in der Entwicklung neuer Konzepte für Lehre und Praxis. Das Kapital wurde seit 2006 verdreifacht. Im Jubiläumsjahr soll zum Motto „EH-Stiftung öffnet Türen“ Geld eingeworben werden. (tf)

FÜHRUNGEN

Mit der Tochter des Bettelvogts
Um Hoflieferanten, Seckler, Hafner und Näherinnen geht es in einer Kostümführung am Freitag, 17. Juni, um 14.30 Uhr mit der Tochter des Bettelvogtes Caspar Bruckmann, Amalie Bruckmann alias Sabine Deutscher. Treffpunkt ist in der Eberhardstraße hinter der katholischen Kirche (Kartentrpreis: 9 Euro).

Nachhaltiger Handelsplatz
Auf eine Entdeckungsreise rund um den Ludwigsburger Marktplatz geht es bei einer Führung am Samstag, 18. Juni, um 10 Uhr. Treffpunkt mit Monika Beisch ist am Brunnen auf dem Marktplatz (7 Euro).

Führung über die Zugwiesen
Eine Führung über das Neckarbiotop Zugwiesen findet am Samstag, 18. Juni, um 14 Uhr statt. Teilnehmer sollten ein Fernglas mitbringen. Anmeldung: (0 71 41) 9 10 22 52 oder touristinfo@ludwigsburg.de. Treffpunkt ist am Parkplatz des Freibads Hoheneck (7 Euro).

Ludwigsburg für Einsteiger
Eine kleine Einführung in die Ludwigsburger Stadtgeschichte bietet die Führung „Ludwigsburg für Einsteiger“ am Samstag, 18. Juli, um 11 Uhr. Treffpunkt ist am Brunnen im mittleren Schlosshof (5 Euro).

Kluge Köpfe aus Ludwigsburg
Um Tüftler, Erfinder und erfolgreiche Unternehmer der Stadt geht es bei der Führung „Kluge Köpfe aus Ludwigsburg“ am Sonntag, 19. Juni, um 11 Uhr, mit Sabine Servinho-Lohmann. Treffpunkt ist an der Radstation beim Westausgang des Bahnhofs (7 Euro).

Im Laufschrift durch Ludwigsburg
Beim „Sight-Jogging“ geht es am Sonntag, 19. Juni, um 16 Uhr im Laufschrift durch Ludwigsburg. Gestartet wird am MIK in der Eberhardstraße. Von dort aus joggen die Teilnehmer über die Bärenwiese, durchs Blüten- de Barock und den Favoritpark zum Marktplatz (7 Euro).

Mätresse zeigt ihr Ludwigsburg
Im Kostüm der Reichsgräfin Wilhelmine von Grävenitz führt Sabine Servinho-Lohmann am Sonntag, 19. Juni, um 17 Uhr durch Ludwigsburg. Das Leben der Mätresse von Herzog Eberhard Ludwig war geprägt von Liebe, Macht und Leidenschaft. Treffpunkt ist der Brunnen im mittleren Schlosshof (9 Euro).

Führung mit Weinprobe
„Weingenuss mit Poesie“ heißt es am Dienstag, 21. Juni, um 17.30 Uhr, auf der Domäne Monrepos. Nach einer Schlossbesichtigung zitiert Wolfgang Oexle bei einem Spaziergang berühmte Ludwigsburger Literaten, anschließend Verkostung der herzoglichen Weine im Weingut Herzog von Württemberg. Anmeldung: (0 71 41) 9 10 22 52 möglich (34 Euro).

Info: Karten für die Führungen gibt es bei der Tourist Information im MIK, Eberhardstraße 1, an der Schlosskasse des Residenzschlosses sowie direkt beim jeweiligen Führer. (red)

BERICHTIGUNG

Großer Zapfenstreik am 19. Juni
Durch einen bedauerlichen Druckfehler haben wir in der vergangenen Woche bei der Ankündigung des Großen Zapfenstreiks der Bürgerwache Rottenburg am Monrepos ein falsches Datum genannt. Das richtige Datum ist Sonntag, 19. Juni, und nicht der fälschlicherweise genannte 12. Juni. Wir bedauern diesen Fehler sehr und entschuldigen uns bei allen, die von dem Irrtum betroffen waren. Am Sonntag, 19. Juni um 21 Uhr wird der Zapfenstreik zum 25-jährigen Bestehen des Freundeskreises der historischen Bürgerwehren, Bürgermilizen und Stadtgarden in Baden-Württemberg stattfinden. (red)

WIR GRATULIEREN

ZUM GEBURTSTAG

Ludwigsburg: Erhard Enders 90